



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

15. Der Kerbschnitt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

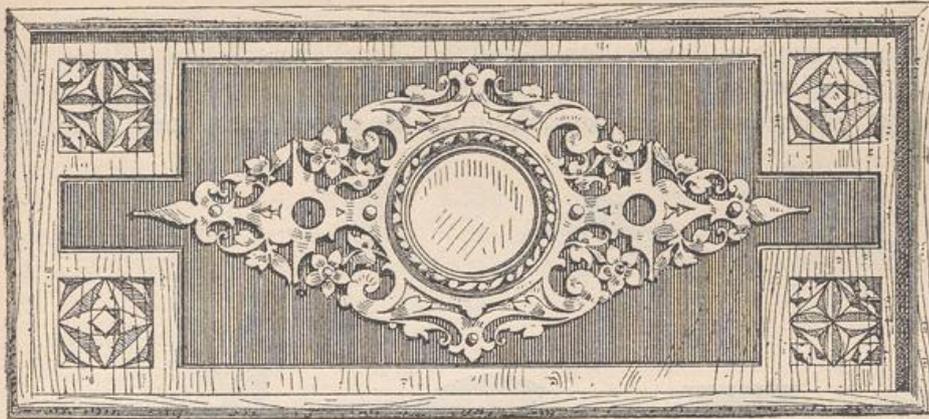


Fig. 161. Geschnitzter Deckel eines Kästchens.

15. Der Kerbschnitt.

Die Verzierung von Holzflächen mittelst des Kerbschnittes ist eine uralte Gepflogenheit. Sie gehört zu den wenigen Künsten, mit denen die Völker schon auf der niedersten Stufe der Kultur ihre Geräte zu schmücken pflegen, wie dies unsere ethnographischen Sammlungen zeigen. Vielerorts, so im Norden Europas, hat sich aus altersgrauen Zeiten her die Technik als Hausindustrie bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. In den Grundzügen gleich, ändert sich das Verfahren und ändert sich auch die Dekorationsweise in Bezug auf die Einzelheiten in den verschiedenen Gebieten. Mit einfachen Mitteln, oft mit einem einzigen Messer werden in die glatte Holzfläche verschieden gestaltete Vertiefungen, die Kerben, eingeschnitten und zu einem geometrischen Muster zusammengestellt. Das Prinzip des Kerbschnittes ist demnach: Flächenverzierung auf geometrischer Grundlage durch Tieferlegen einzelner Teile. Die Form der einzelnen Kerben beschränkt sich auf wenige Arten, aber durch entsprechende Reihung und Abwechslung lassen sich ungezählte Muster zusammenstellen, sei es in der Form von gemusterten Gründen (endloses Flächenornament), von Streifen und Bordüren (Bänder) oder von Rosetten, Dreiecken, Quadraten, Zwickeln etc. (Füllungen). Werden diese verzierten Elemente in richtigen Wechsel und Gegensatz gestellt, durch glatt bleibende geometrische Trennungen abgeteilt und auseinandergehalten; kommen ferner noch aufgerauhte und gepunte Flächen und ein markiger, gelungener Umriss des Ganzen hinzu, so lassen sich bei aller Einfachheit ganz herrliche Wirkungen erzielen. Was wir in dieser Beziehung auf Grund stilistischer

Erwägungen und nach den Gesetzen der Formenlehre leisten zu müssen glauben, das haben die Naturvölker gewissermaßen von selbst gefunden, eine Wahrnehmung, die nicht vereinzelt dasteht.

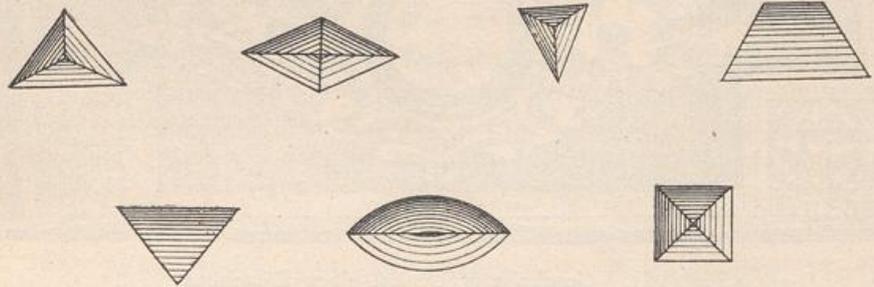


Fig. 162. Verschiedene Formen von Kerben.

Wir sind gern versucht, uns zu verwundern, dafs jene ersten Jünger der Kunst ohne Schule und ohne Sempers Buch vom Stil

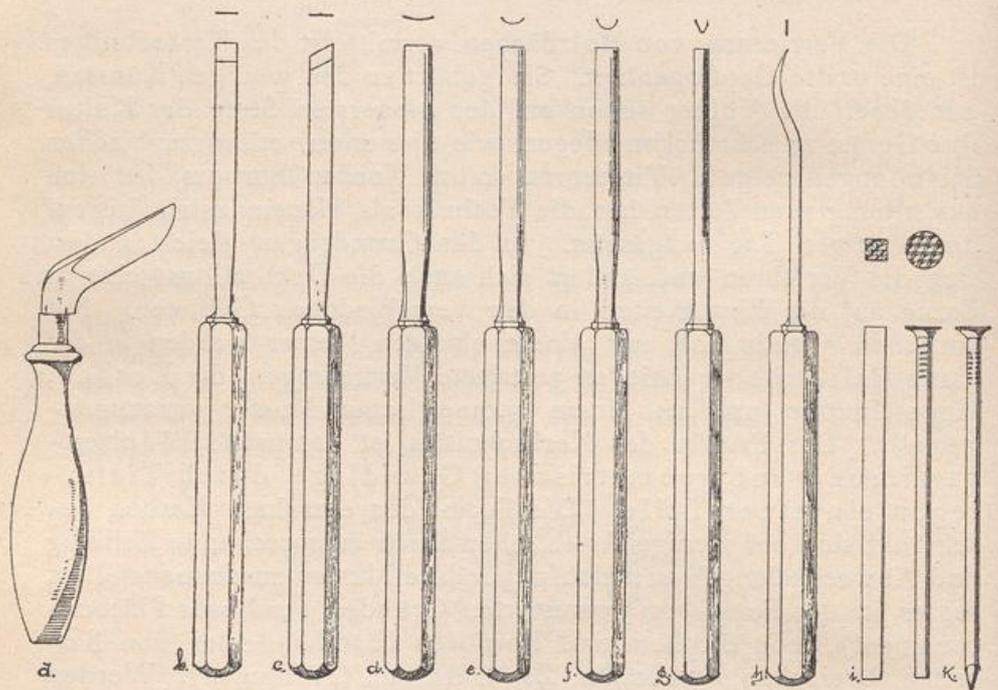


Fig. 163. Werkzeuge für den Kerbschnitt.

gerade so weit sind wie wir, weil wir vergessen, dafs unsere ästhetische Weisheit doch nichts anderes ist und sein kann als der mit Mühe gesammelte Auszug des künstlerischen Gefühls, das unbewusst auch die Urahnen der Menschheit hatten.

Die einfachsten und häufigsten Formen der Kerben sind der Dreischnitt, der Vierschnitt, der Zweischnitt (Mandelform), der Keilschnitt und der Furchenschnitt. Bedenkt man, daß beim Dreischnitt zwei Schnitte senkrecht und einer schräg, einer senkrecht und zwei schräg oder alle drei schräg erfolgen können und daß Ähnliches für die andern Schnittarten gilt, so ergibt sich schon eine große Zahl von Einzelformen, da die Dreiecke regelmäÙig, rechtwinklig, stumpfwinklig, gleichschenkelig u. s. w., da die Vierecke Quadrate, Rauten, Rechtecke, Trapeze u. s. w. sein können. Dazu kommen nun noch die Bogen, die Furchen (parallel, radial, längs-, quer-, schrägläufig); dazu die Unterbrechung der Kerben durch stehen bleibende Teile und ein Wechsel im Maßstab der einzelnen Formen: und einem mathematischen Gemüte wird es sofort klar sein, daß die Zahl der möglichen Kombinationen ins Endlose geht. (Fig. 162.)

Als Material dienen weiche und harte Hölzer, hauptsächlich aber die letztern, vornehmlich Linde, Birnbaum, Nufsbaum, Eiche und Buxbaum, deren Wahl hauptsächlich durch den Maßstab bedingt wird. Die Unterlage muß sauber, glatt und eben sein; die Zurichtung sowie die etwaige spätere Fertigstellung ist durch den Schreiner, unter Umständen durch den Dreher zu besorgen.

Die Zeichnung wird auf dem Gegenstand selbst ausgeführt mit Bleistift oder durch Aufreißen mit spitzen Instrumenten. Das Überpausen empfiehlt sich nicht, weil die geometrische Natur der Zeichnungen dabei leicht zu Ungenauigkeiten führt.

Als Instrumente benützt man verschiedenerlei Messer, Stecheisen und sog. GeisfüÙe. Das einfachste Instrument, mit dem allein schon bei einer gewissen Beschränkung sich die Arbeit ausführen läÙt, ist ein Schnitzmesser nach Fig. 163 a. Kommen dazu noch einige Stecheisen mit gerader und gerade abgeschnittener Schneide (gerade Eisen) (Fig. 163 b), mit gerader und schräg abgeschnittener Schneide (Balleisen) (Fig. 163 c), mit schwach gebogener Schneide (Flacheisen) (Fig. 163 d), mit mehr gebogener Schneide (Flachhohleisen) (Fig. 163 e), mit halbkreisförmig gebogener Schneide (Hohleisen) (Fig. 163 f), mit \vee förmiger Schneide (GeisfüÙe) (Fig. 163 g), gekröpfungte Eisen (Fig. 163 h) und ein oder mehrere Punzen für rauhe Gründe (Fig. 163 i), so ist der Apparat in weitreichendstem Sinne bei einander. Als Punzen können zur Not auch große Drahtnägeln dienen, deren ein oder anderes Ende benützt werden kann.

Eine unbedingte Notwendigkeit für eine tadellose Arbeit ist die gute Beschaffenheit der Werkzeuge und stetes Scharfhalten derselben. Sind dieselben erst einmal ordentlich angeschliffen, so lassen sie sich durch Nachschleifen auf dem Arkansasölstein

leicht in Ordnung halten. Die auf das Schleifen zu verwendende Zeit bringt sich reichlich ein durch schnelleres und genaueres Arbeiten.

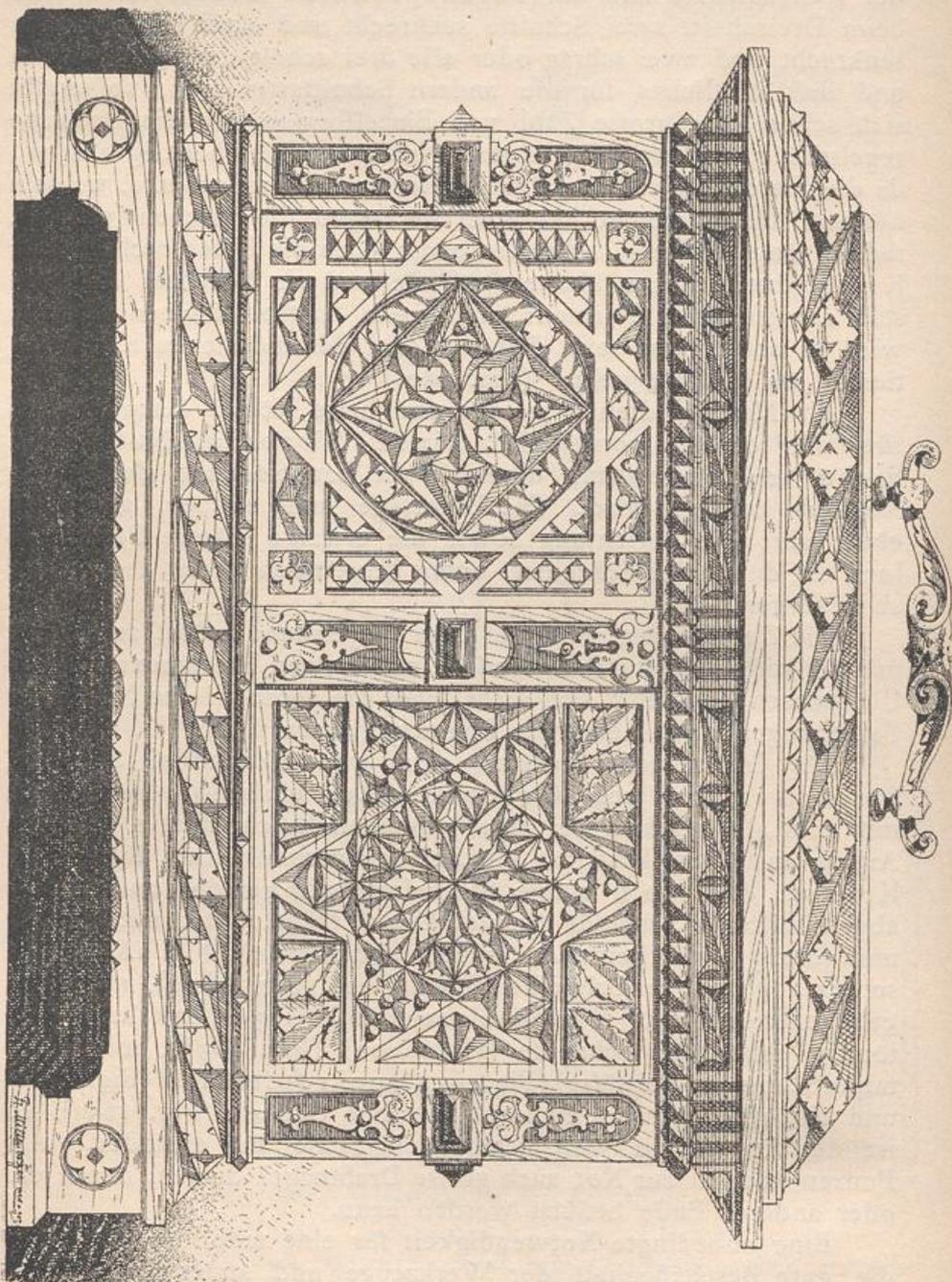


Fig. 164. Kästchen in Kerbschnitttechnik. Von F. Miltenberger.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein, die eigentlichen Handgriffe lehren zu wollen. Wer nicht einen regelrechten

Unterrichtskursus an einer Schule mitmachen will oder kann, der suche durch Zuschauen einer geübten Hand das Nötige abzu-

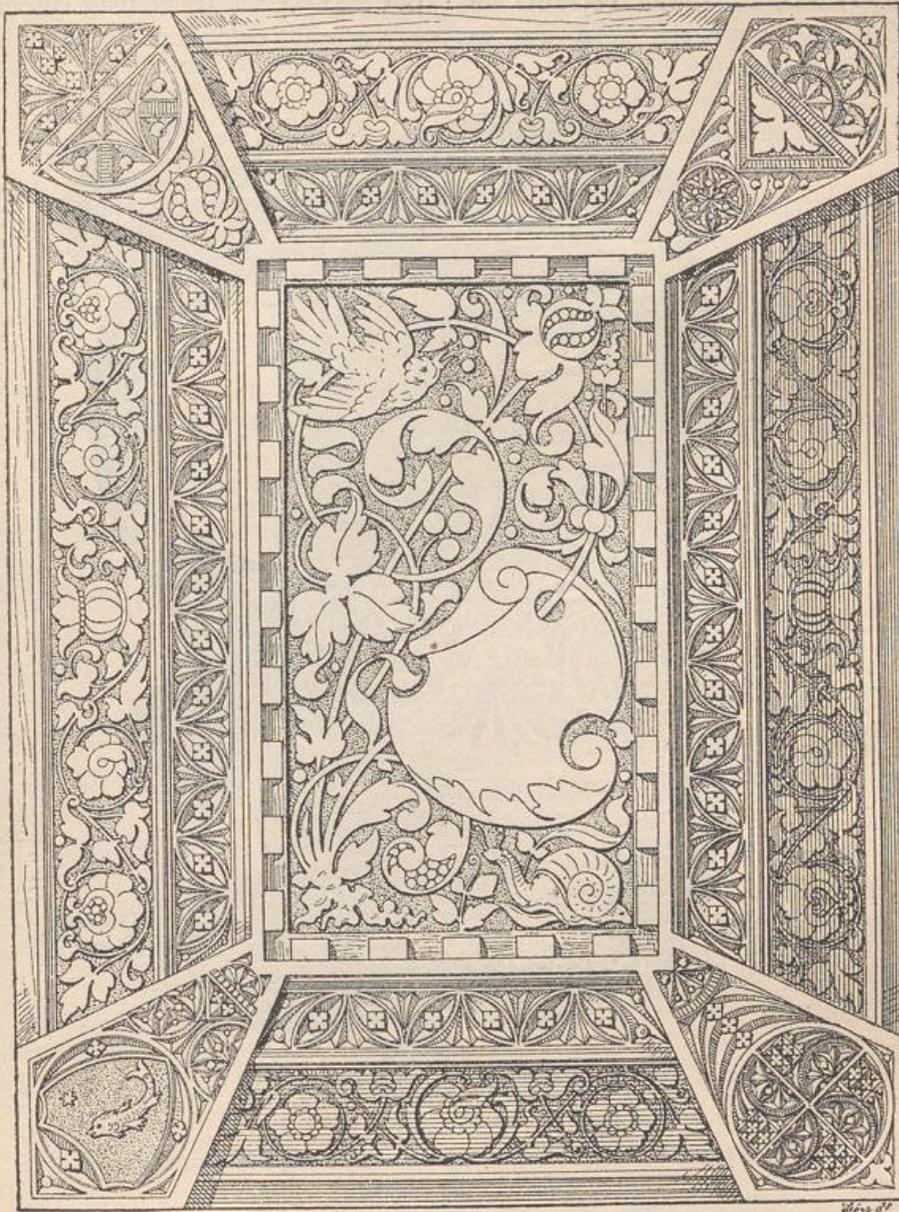


Fig. 165. Albumdeckel in Kerbschnitt- und Flachschnittarbeit von F. Dörr.

lauschen und dann durch eigene Versuche und fortgesetzte Übung den nötigen Grad der Fertigkeit zu erreichen. Im Grunde ge-

nommen ist die Sache nicht so schwer, als sie aussieht. Aus verschiedenen Gründen zählt diese Arbeit zu denjenigen, die sich dem Dilettanten in allererster Reihe empfehlen. Die fertigen Gegenstände sehen reizend aus, nehmen verhältnismäßig wenig Zeit in Anspruch, sind gut zu verwerten, erfordern nicht viel

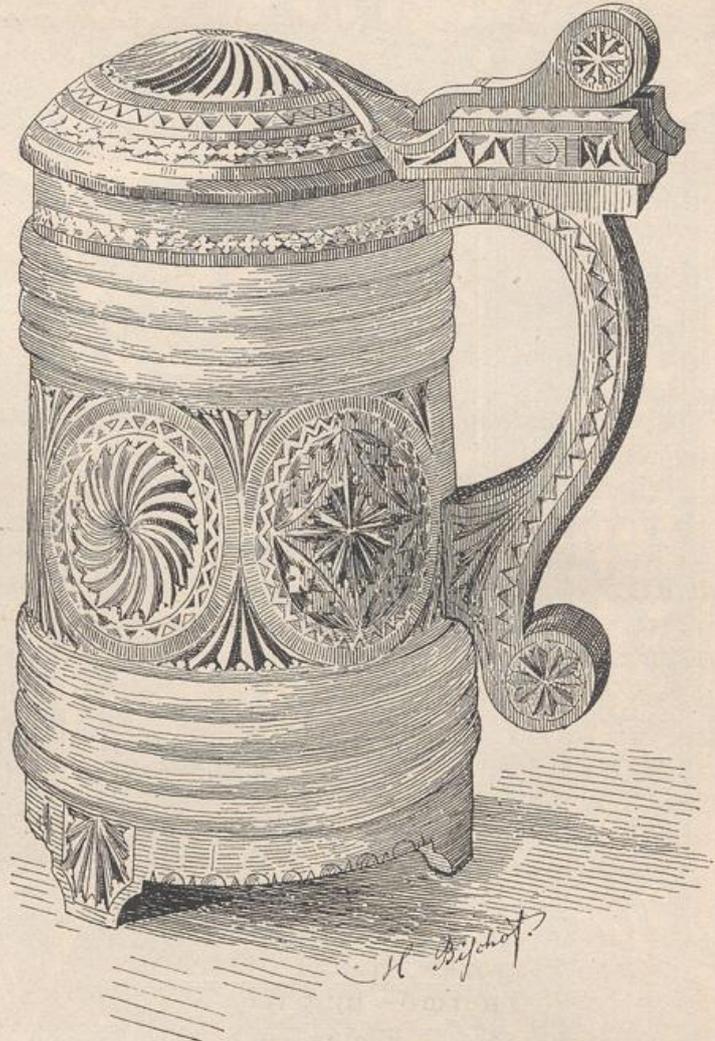


Fig. 166. Schwedischer Holzkrug mit Kerbschnittverzierung.

Kunstsinn (wenn man vom Entwerfen der Muster absieht) und keine körperliche Anstrengung. Dabei ist das Material leicht und überall zu beschaffen und kostet wenig Geld. Ein vollständiges, gutes Werkzeug erfordert allerdings einige Auslagen, aber sie sind nur einmalig.

Ein vollständiger Satz von Werkzeugen, mit Holzgriffen versehen und richtig angeschliffen, bestehend aus 17 Stück der oben genannten Eisen (englischer Stahl), kostet bei Heinrich Lange in Karlsruhe 13 M. 10 Pf.

Was die Vorbilder anbetrifft, so sei in erster Linie das folgende Werk empfohlen:

J. Koch, Der Kerbschnitt. 35 Vorlageblätter nebst erläuterndem Text. Karlsruhe, Bielefeld'sche Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.) 12 M.

Der Verfasser, Vorstand der Schnitzerschule in Furtwangen (badischer Schwarzwald), hat sowohl die einzelnen Elemente sehr hübsch zusammengestellt, als auch eine Anzahl von unmittelbar für die Ausführung geeigneten Entwürfen beigegeben.

Eine andere Veröffentlichung, die sich mit dem Gegenstand befaßt, ist:

C. Grunow, Kerbschnittvorlagen. 12 Tafeln. Leipzig, Seemann. 8 M.

Die geschnittenen Arbeiten sind, wenn nötig, vom Schreiner zusammensetzen und zu montieren. Ein Wachsen der Oberfläche (Bestreichen mit Wachs in Terpentinöl und nachfolgendes Bürsten) genügt, um den Gegenständen die erwünschte Frische zu geben. Ein Lackieren oder Polieren ist hier nicht am Ort; auch das vielfach beliebte Schwarzbeizen hat keinen Sinn. Stilmäßiger wäre eher noch ein Auslegen mit wenigen entsprechend abgestimmten Farben.

Zur Anwendung empfehlen sich:

Untersattler, rund und quadratisch;
 Füllungen für Kassetten, Handschuhkasten u. Ähnl.
 Rähmchen für Photographien, Spiegel etc.
 Tintenlöscher, Lineale;
 Büchsen, Dosen, Nähkasten;
 Buchdeckel, Albumdeckel;
 Tischplatten, stumme Diener, Servierbretter;
 Konsolen, Etageren, Hängebrettchen;
 Uherschilder, Thermo- und Barometerbrettchen

u. s. w. u. s. w.

